

# Die Pflanzenabbildungen von Franz Theodor Strauss aus dem Iran

H.W. Lack\*

## Zusammenfassung

In den Jahren 1902 bis 1907 schuf der damals in Arak, Iran, lebende Pflanzensammler Franz Theodor Strauss (1859 – 1911) einige hundert Aquarelle bzw. Gouachen von durch ihn gesammelten Herbarexemplaren. Diese Bilddokumentation wurde durch C. Haussknecht und J. Bornmüller bestimmt und wird heute teils im Herbar Haussknecht, Jena, teils im Botanischen Museum Berlin-Dahlem aufbewahrt.

## Abstract

In 1902 – 07 Franz Theodor Strauss, a plant collector then living in Arak, Iran, produced several hundred plant illustrations in water-colour and gouache showing herbarium specimens collected by him. C. Haussknecht and J. Bornmüller determined this painted documentation which is kept today in part in the Herbar Haussknecht, Jena, in part in the Botanisches Museum Berlin-Dahlem.

**Key Words:** Plant illustration, F.Th. Strauss, C. Haussknecht, Jena, Iran.

1. Einleitung .....	275
2. Franz Theodor Strauss .....	276
3. Die Pflanzenabbildungen in Berlin .....	278
4. Die Pflanzenabbildungen in Jena .....	279
5. Die Interpretation der Namen und Fundorte .....	282
6. Die Landschaftsdarstellungen in Jena .....	282
7. Die Wege von Sultanabad nach Berlin und Jena .....	282
8. Epilog .....	284

## 1. Einleitung

Im Herbst des Jahres 1971 erwarben der Botanische Garten und das Botanische Museum Berlin-Dahlem eine kleine Sammlung von naturgetreuen Pflanzenabbildungen, die zu einem Band von ungewöhnlichem Format vereinigt worden waren. Dabei handelte es sich um Wasserfarbenmalereien auf Kartonpapier, die man mit wissenschaftlichen Namen und einer durchlaufenden Nummerierung versehen hatte. Einige wenige Fundortangaben und zwei Vermerke „Mitte Juni 1902“ fanden sich ebenfalls, der Name des Pflanzenillustrators fehlte aber ebenso wie ein Hinweis auf den früheren Eigentümer

---

\* Prof. Dr. H. Walter Lack, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Freie Universität Berlin, Königin-Luise-Str. 6-8, D – 14195 Berlin, Deutschland.

der Sammlung. Der Band erhielt die Zugangsnummer 733.1972 und wird seitdem unter dem fingierten Titel „Aquarelle von Pflanzen“ in der Bibliothek des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem aufbewahrt. Beim Umzug dieser Bibliothek in neue Räume im Jahre 1986 reihte man den Band unter die Rara ein und bewahrt ihn seither im Objektschutzbereich auf.

In der Ausstellung „Herbarium Haussknecht Weimar 1896 – Jena 1996“, die im Herbst 1996 im Hauptgebäude der Universität Jena gezeigt wurde, sah der Autor zwei sehr ähnliche Bände aus dem Bestand des Herbariums Haussknecht in Jena, die als „Aquarellbücher von Theodor Strauss“ bezeichnet waren. Die Ausleihe der beiden Bände im Jahr 1997 nach Berlin, wo die wesentlich erweiterte Ausstellung unter dem Titel „Von Weimar bis Kuba – Botanische Forschung in Thüringen“ im Botanischen Museum zu sehen war, und ein anschließender genauer Vergleich bestätigten den ersten Eindruck – der Berliner Band stammt ebenfalls von Strauss. Im Folgenden werden diese drei Bände beschrieben, mit Photographien illustriert und in den Kontext der Sammeltätigkeit von Strauss gestellt; gleichzeitig wird dadurch eine frühere Arbeit über die beiden Bände in Jena (MEYER 1975) in allen wesentlichen Punkten bestätigt und ergänzt.

Die Veröffentlichung in den *Annalen des Naturhistorischen Museums Wien* geschieht mit Absicht: die botanische Abteilung dieser Institution (W) besitzt nicht nur eine der weltweit größten und wertvollsten Pflanzensammlungen aus dem Iran, sondern laut Sammlerkartei (1) auch 1258 von Strauss im Westen des Landes gesammelte Belege von Gefäßpflanzen, von denen allerdings ein kleiner Teil im Jahr 1945 an einem Auslagerungsort verbrannt ist. Zusammen mit dem im Herbarium Haussknecht in Jena (JE) und im Botanischen Museum Berlin-Dahlem (B) vorhandenen Material wurde dieser Bestand wiederholt von K.H. Rechinger und Mitarbeitern in der monumentalen „Flora Iranica“ zitiert. Laut einer im Archiv des Herbariums Haussknecht aufbewahrten Notiz aus dem Jahre 1912 in der Schrift von Joseph Bornmüller (2) erhielten auch folgende weitere Institutionen von Strauss gesammeltes Pflanzenmaterial: BM, BP, E, G, K, LD, LE, WRS� (Abkürzungen nach HOLMGREN 2005). Zusätzlich werden im „Index Herbariorum. Collectors“ (VEGTER 1986) von Strauss gesammelte Exemplare in A, WU und Z genannt.

## 2. Franz Theodor Strauss

Unter den im Iran im späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert tätigen Pflanzensammlern (Übersicht: Fedtschenko 1945) nimmt Franz Theodor Strauss eine Sonderstellung ein, denn er lebte - von einer Weltreise und einigen Aufenthalten in Europa abgesehen - über drei Jahrzehnte im Land. Seine nach Europa - anfangs nach Wien, dann nach Weimar - gesandten Herbarexemplare wurden relativ rasch veröffentlicht, insbesondere durch Carl Haussknecht (1838 - 1903) in Weimar und Joseph Bornmüller (1862 - 1948) im nahen Berka an der Ilm [beides Großherzogtum Sachsen-Weimar] (Übersicht: MEYER 1975: 495 - 496; insbesondere BORNMÜLLER 1905 - 1910, BORNMÜLLER 1910 - 1911, BORNMÜLLER 1914 - 1915). Da die von Strauss und seinen Assistenten besuchten Gebiete im Westen Irans nicht nur in botanischer Hinsicht unbekannt waren, befanden sich unter seinen Sammlungen von Gefäßpflanzen, Moosen, Pilzen und Flechten zahlreiche Belege, die Bornmüller, Haussknecht, Otto Stapf und Viktor Schiffner, beide damals in Wien, Constantin Winkler in St. Petersburg und andere als Typusmaterial verwendeten.

Ungewöhnlich ist die Tatsache, dass das Leben von Strauss und seine Sammeltätigkeit mehrfach eine ausführliche Würdigung fanden - beginnend mit einer drei Jahre nach seinem Tod erschienenen Biographie (HILLER 1914), fortgesetzt durch einen in Westermann's Monatsheften veröffentlichten Artikel (QUENSEL 1929), die bereits erwähnte Arbeit in einer wissenschaftlichen Zeitschrift (MEYER 1975), die seine botanische Tätigkeit in den Mittelpunkt stellt, einen Artikel in einer landeskundlichen Zeitschrift (SCHRECKENBACH 1983), welche seine Bedeutung für die Entwicklung der Teppichmanufakturen im nordwestlichen Iran hervorhebt, eine Würdigung durch seine Tochter (ERNA STRAUSS 1993), und vorerst abgeschlossen durch eine umfangreiche, 87 Jahre nach seinem Tod publizierte Biographie (FROTSCHER 1998). Das letztgenannte Werk bildet die wesentliche Quelle für diesen Beitrag; es ist trotz einiger schriftstellerischer Freiheiten wegen der zahlreichen vertrauenswürdigen Zitate aus unveröffentlichten Briefen und Reisetagebüchern sowie wegen des Abdrucks von unveröffentlichten Photographien besonders wertvoll, zumal sich dieses Material teilweise in Privatbesitz befindet. Eine ausführliche Darstellung von Leben und Werk von Strauss kann daher unterbleiben, auch soll nur ein einziges Zitat die damaligen Reisebedingungen im Iran erläutern.

In Kleinbocka bei Münchenbernsdorf [Großherzogtum Sachsen-Weimar] am 16. Januar 1859 als Sohn eines Kleinbauern geboren, erlebt Strauss die Katastrophe seines Lebens früh: wegen mangelnder medizinischer Versorgung verliert er im Alter von acht Jahren seinen linken Arm. Dadurch für die Landwirtschaft ungeeignet, wird er Schreiberlehrling bei einem Rechtsanwalt, doch erfüllt ihn bald Fernweh, Wanderlust und das Verlangen, aus den beengten Verhältnissen auszubrechen. Nach abenteuerlichen Wanderungen erreicht er achtzehnjährig Tiflis, wo er russisch, englisch und persisch lernt und nach über einjährigem Aufenthalt mit einer Karawane in den Norden des Iran aufbricht. Darüber schreibt er in seinem Tagebuch „Viele der Mitreisenden waren Pilger, die nach Kerbela zum Grab des Imam Hussein wallfahrten, und von denen mehrere ihre Toten mitführten, um sie in unmittelbarer Nähe des Heiligen zu beerdigen. Es ist dieses Transportieren der Leichen eine in ganz Persien herrschende Sitte, und besonders zur Herbstzeit kann man ganze mit Särgen beladene Karawanen sehen, die einen entsetzlichen Geruch verbreiten und auf den Neuling einen grauerregenden Eindruck machen. Die Tscherwodare reiten in ziemlicher Entfernung von den träge dahinziehenden Maultieren, die mit den Särgen belastet sind und den Kopf auf die Erde neigen, da sie kaum den fürchterlichen Leichengeruch ertragen können“ (Strauss zitiert in FROTSCHER 1998).

Die folgenden Jahre lebt Strauss im Westen des Iran - zuerst in Täbris als Angestellter der Bank Rothschild, später in Sultanabad [Arak], wo er ab 1885 als Agent der in Manchester ansässigen Firma Ziegler & Co. tätig ist und ein Netz von Teppichherstellern aufbaut, die in Heimarbeit für den Export produzieren. Von Sultanabad unternimmt Strauss zahlreiche Reisen, die sowohl seinen geschäftlichen Aufgaben wie auch dem Sammeln von Pflanzen dienen (Landkarte: MEYER 1975: Abb. 7). Stolz berichtet im Rückblick Edgar Strauss über seinen Vater: „Sultanabad wurde das Zentrum der Perserteppich-Industrie, und Strauß erhielt vom Schah den Löwenorden. Schließlich war der Wirtschaftspionier Oberherr von 111 Dörfern. Der Gouverneur verzichtete gegen eine Abfindung von jährlich rund 30 000 RM auf seine Rechte“ (EDGAR STRAUSS 1942). Über diese Reisen hat Strauss einige Berichte veröffentlicht (Übersicht: MEYER 1975, zu ergänzen um F.TH. STRAUSS 1884); die zwei dazugehörigen, in Gotha [Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha] gedruckten Landkarten waren Anlass seiner Ernennung zum britischen Vizekonsul in Sultanabad.

Wann Strauss begann, Pflanzen zu sammeln, ist nicht genau bekannt – möglicherweise bereits in den Jahren 1879/1880 (MEYER 1975). Die Ausbeute ging in vielen Lieferungen nach Europa, vorwiegend an Haussknecht, nach dessen Tod an die von ihm gegründete Stiftung Herbarium Haussknecht in Weimar. Ebenso ist unbekannt, wann Strauss begann, Pflanzen in Wasserfarbenmalereien zu dokumentieren. Die älteste erhaltene und datierte Darstellung trägt den Vermerk „Mitte Juni 1902“, die jüngste stammt aus dem Jahr 1907 (Tab. 1). Die erste Erwähnung eines „Skizzenbuchs“ findet sich bereits in einem Brief von Strauss an Haussknecht vom 16. November 1901 (3), in dem er schreibt „Da Sie sich aus den Zeichnungen kaum zurecht finden werden, so sende ich mit Ihnen in 2 Pacqueten die Originale, d. h. in diesem Falle die Herbarpflanzen dazu und bitte Sie ergebenst zu den Zeichnungen die botanischen Namen mit Tinte zu schreiben und mir dann das Skizzenbuch eingeschrieben per Post zu returnieren“. Auch versuchte Strauss, in Sultanabad einen Garten anzulegen; am 13. Juni 1903 schreibt er aus Sultanabad an Bornmüller „Ich habe mir einen grossen Garten gekauft, es soll mein botanischer Garten werden. Wenn nur nicht diese sibirischen Winter Sultanabads stets so sehr unter meinen Zöglingen wütten [sic] würden“ (4).

Bald nach der Fertigstellung der letzten datierten Pflanzenabbildungen erschüttern Unruhen unter dem noch minderjährigen Ahmad-Mirza Shah (1898 - 1930) den Nordwesten des Iran, nicht England, wohin Strauss seine Teppiche liefert, sondern dem russischen Kaiserreich gelingt es, zur Hegemonialmacht über dieses Gebiet aufzusteigen, Teile der islamischen Geistlichkeit rufen nach Darstellung von Strauss zum Mord an Christen auf. Schwer krank verlässt Strauss mit seiner Familie im November 1911 Sultanabad und reist über Teheran, Enzeli [Anzali], Baku, Rostow, Krakau nach Berlin, wo er sich einer Operation unterziehen will. Dazu kommt es aber nicht mehr; am 28. Dezember 1911 ereilt Strauss in Berlin [Königreich Preußen] der Tod.

### **3. Die Pflanzenabbildungen in Berlin**

Der mit grobem Gewebe überzogene Band, im Folgenden B 1 genannt, misst 40,5 × 37,5 cm, der vordere Buchdeckel trägt außen in Tusche den Vermerk „IV.“, die Blätter sind mit Graphitstift foliiert. Die Pflanzenabbildungen sind in Wasserfarben, seltener in Gouache dargestellt und finden sich auf f. 1 v - 6 r, f. 1 r und 6 v - 11 v sind vakat. Auffällig ist die Tatsache, dass immer mehrere Pflanzen auf einer Seite (Fig. 1) dargestellt werden, eine bestimmte Reihenfolge oder Ordnung lässt sich nicht erkennen.

Vereinzelt finden sich Fundortsangaben wie „gesammelt Kuh Gerru Mitte Juni 1902 alle Pflanzen in Felsspalten wachsend“ (1 v) oder „in einem Thale des Kuh Sefid Kheme Mitte Juni 1902“ (3 r), stets in der Handschrift von Strauss mit Tusche geschrieben; sehr selten finden sich ergänzende Bemerkungen in Bleistift von unbekannter Hand wie „wahrscheinlich Ost-Afghan“ (2 r). Weiters wurden alle Pflanzenabbildungen von Strauss mit laufenden Nummern in Tusche versehen - von No. 456 - No. 506 (Tab. 1), sie zeigen ausnahmslos Gefäßpflanzen. Auch die Bestimmungen sind in Tusche geschrieben, aber nur ausnahmsweise von Strauss (H. MANITZ, pers. Mitt.), meist von Haussknecht bzw. von Bornmüller (Fig.2).

Keine der Abbildungen aus B 1 wurde bisher veröffentlicht.

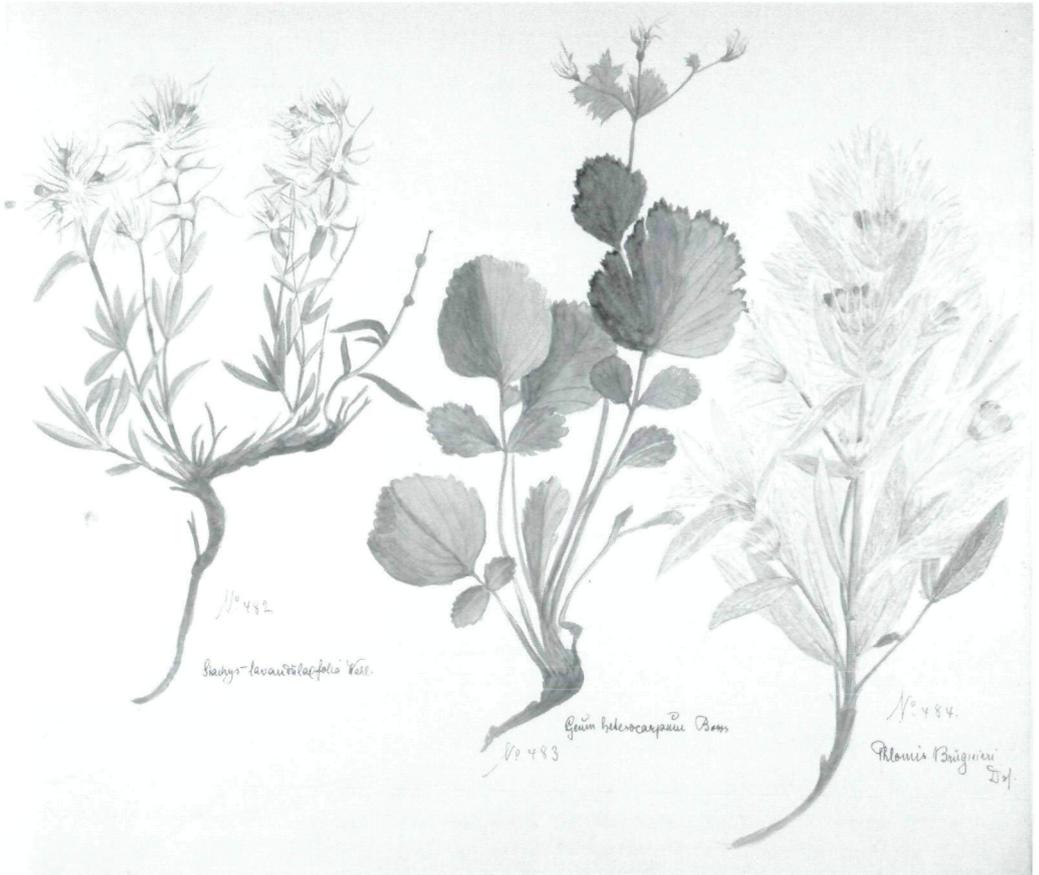


Abb. 1: Von links nach rechts *Stachys lavandulifolia* VAHL., *Geum heterocarpum* BOISS., *Phlomis bruguieri* DESF. Pflanzendarstellungen von F.Th. Strauss, Wasserfarben, Deckfarben, Beschriftung von J. Bornmüller, Nummern von F.Th. Strauss. B 1: f. 4 r. – Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Bibliothek.

#### 4. Die Pflanzenabbildungen in Jena

In Jena werden zwei Bände mit gleichen Maßen und ähnlichen Buchdeckeln aufbewahrt, die im Folgenden JE 1 und JE 2 genannt werden. Sie tragen auf dem vorderen Buchdeckel außen mit blauem Fettstift die Bezeichnungen „II“ (JE 1) bzw. „I“ (JE 2), ersterer zusätzlich in Tusche den Vermerk „III“ (Tab. 1). Die Bände sind mit Graphitstift paginiert und mit 84 (JE 1) bzw. 64 Seiten (JE 2) wesentlich umfangreicher als B 1. Die Paginierung beginnt jeweils auf f. 1 v, die Blätter 77 - 79 von JE 1 und die Blätter 54 - 63 in JE 2 blieben vakant.

Auch hier sind die Pflanzenabbildungen in Wasserfarben, seltener in Gouache auf Kartonpapier dargestellt, es finden sich meist mehrere Pflanzen auf einer Seite (Fig. 3), eine bestimmte Reihenfolge oder Ordnung ist ebenfalls nicht festzustellen.

Fundorte werden fast immer angegeben, stets in der Handschrift von Strauss in Tusche

Tab. 1. Die Bände mit Pflanzenabbildungen von Franz Theodor Strauss in Berlin und Jena. Von links nach rechts: Bezeichnung des Bandes im Text, Beschriftung in Tusche auf der Vorderseite des vorderen Buchdeckels, Beschriftung in Fettstift auf der Vorderseite des vorderen Buchdeckels, Jahresangaben zu den Fundorten, laufende Nummern der dargestellten Pflanzen, Handschrift der Pflanzennamen.

JE 1	III	II	1902	214 – 455	Bornmüller, Haussknecht
B 1	IV		1902	456 – 506	Bornmüller, Haussknecht, Strauss
JE 2		I	1903 - 1907	125 – 172, s. n., 500 – 600	Bornmüller, Strauss

geschrieben; sehr selten finden sich ergänzende Bemerkungen mit Graphitstift von Bornmüller und von unbekannter Hand; auch hier wurden alle Pflanzenabbildungen von Strauss mit laufenden Nummern in Tusche oder Graphitstift versehen und zwar für JE 1 von No. 214 - No. 455, für JE 2 von No. 125 - No. 172, gefolgt von drei Pflanzenabbildungen ohne Nummern und endend mit No. 500 - No. 600. Mit Ausnahme eines Laubmooses werden nur Gefäßpflanzen dargestellt, darunter auch einige von Strauss in seinem Garten kultivierte Pflanzen.

Auch die Bestimmungen sind in Tusche geschrieben, stammen in JE 1 von Hausknecht und Bornmüller, in JE 2 aber überwiegend von Strauss, der mit großer Wahrscheinlichkeit eine Liste mit Bestimmungen aus Weimar erhielt. Diese Namen übertrug er offensichtlich mit roter Tinte oder mit Tusche und Zusätzen wie „spec. nov.“ auf seine Pflanzenabbildungen.

Hinweis für diese Vermutung ist eine von Bornmüller geschriebene und nummerierte Liste von Pflanzennamen (5), welche die No. 214 - 506 und No. 123 - 176 erfasst. Die Lücke in der von Strauss durchgeführten Nummerierung der Pflanzenabbildungen (Tab. 1) und die Tatsache, dass sich No. 123 - 176 in Bornmüllers Liste nicht auf JE 2 bezieht, lassen vermuten, dass es ursprünglich mehr als diese drei „Pflanzenbücher“ gab (siehe auch Kapitel. 6). Einige wenige der in JE 1 und JE 2 enthaltenen Pflanzenabbildungen wurden bisher veröffentlicht (QUENSEL 1929, MEYER 1975, CASPER 1996, FROTSCHER 1998).

Außerdem befinden sich im Archiv des Herbars Haussknecht neun kleinformatige Aquarelle, die mit einer Ausnahme Darstellungen der Gattung *Iris* zeigen. Sie tragen in der Handschrift von Strauss und Bornmüller Bestimmungen, vereinzelt auch Fundortsangaben in der Handschrift von Bornmüller (H. MANITZ, pers. Mitt.). Auf diese kleine Sammlung wird hier nicht weiter eingegangen.

Im Gegensatz zu den Pflanzenabbildungen hat Strauss seine Herbarexemplare fast nie nummeriert; eine Korrelation ist folglich bestenfalls über das Sammeldatum möglich.

Dass dem Autodidakten Strauss ein näheres Verständnis für die Mannigfaltigkeit der Flora des Irans nicht fremd war, zeigt die Tatsache, dass er mehrere Vertreter von besonders artenreichen Gattungen wie *Astragalus*, *Cousinia* und *Nepeta* sowie von *Dionysia* sehr naturgetreu festhielt.



Abb. 2: *Phlomis rigida* LABILL. Pflanzendarstellung von F.Th. Strauss, Wasserfarben, Deckfarben, Beschriftung von J. Bornmüller, Nummern von F.Th. Strauss. B 1: f. 2 r (Ausschnitt). – Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Bibliothek.

## 5. Die Interpretation der Namen und Fundorte

Für die Interpretation der wissenschaftlichen Namen, die Haussknecht, Bornmüller und andere (siehe Kapitel 2) auf der Basis von durch Strauss gesammelten Herbarexemplaren validiert haben, sind die Pflanzenabbildungen ohne Bedeutung - soweit bekannt, wurden sie nicht in den Protologen zitiert. Hinzu kommt, dass ein Teil der Namen bereits zu einem Zeitpunkt validiert worden war (Übersicht: MEYER 1975), als Strauss die Wasserfarbenmalereien noch gar nicht angefertigt hatte. Das gilt beispielsweise für die Darstellung von *Cousinia straussii* C.WINKL. (Fig. 4), der Name ist fünf Jahre älter als die Wasserfarbenmalerei, die Abbildung stammt von einem anderen Standort. Hinzu kommt, dass mehrere in B1, JE 1 und JE 2 verwendete Namen nie validiert wurden. Für Strauss boten die nummerierten Abbildungen die Möglichkeit, sich in seiner Korrespondenz auf einzelne Pflanzen zu beziehen. So schreibt er am 30. Juni 1905 „Dagegen fand ich die kleine gelbe Crucifere No. 520 [JE 2, p. 21], deren Namen ich noch nicht weiß und ich bisher auf dem Kuhe Sefid und Kuh Gerru angetroffen“ (Strauss zitiert in MEYER 1975), oder am 21. August [1909 ?] „Über die gelbe Felsenpflanze No. 606 [nicht erhalten, siehe Kapitel 4] ... habe ich mir sehr den Kopf zerbrochen. An *Hyoscyamus* aber nicht entfernt gedacht“ (Strauss zitiert in MEYER 1975).

Es bleibt zu bedauern, dass die in ihrer Art einmalige Sammlung von Pflanzenabbildungen dem Herausgeber und den Mitarbeitern der „Flora Iranica“ unbekannt blieb und außerhalb von Jena bisher nicht zur Kenntnis genommen wurde.

Strauss war sich der Problematik der Fundortangaben bewusst, insbesondere wenn die Pflanzen nicht von ihm, sondern von einem seiner Helfer gesammelt worden waren; so schreibt er an Bornmüller „... es sind darunter die Pflanzen, über deren wirkliche Fundstelle ich nicht bürgen kann, da ich herausfand, dass mich mein Sammler betrog“ (Strauss zitiert in MEYER 1975: 486). Unverzichtbar zur Interpretation der Fundorte sind die beiden von Strauss publizierten Landkarten (siehe Kapitel 2) und die kritischen, von Bornmüller veröffentlichten Fundortverzeichnisse (BORNMÜLLER 1905 – 1910, 1910 – 1911, 1914 – 1915) sowie einzelne im Archiv des Herbariums Haussknecht aufbewahrte unveröffentlichte Landkarten .

## 6. Die Landschaftsdarstellungen in Jena

Die beiden Bände in Jena enthalten mehrere Landschaftsansichten, insbesondere von westiranischen Gebirgsmassiven, die ebenfalls in Wasserfarbe und Gouache hergestellt wurden und meist beschriftet sind. Sie stammen außer Zweifel von Strauss, ein erheblicher Teil wurde an verschiedenen Stellen (QUENSEL 1929, MEYER 1975, CASPER 1996, FROSCHE 1998) bereits publiziert. Mehrere Ortsangaben lassen sich auf den beiden von Strauss publizierten Landkarten lokalisieren, JE 2 enthält außerdem eine gemalte, bisher unveröffentlichte Landkarte des von Strauss besuchten Gebiets.

## 7. Die Wege von Sultanabad nach Berlin und Jena

Strauss hat seine Pflanzenabbildungen im Iran angefertigt, ganz überwiegend nach Herbarexemplaren. Dazu schreibt er im Jahre 1902 an J. Bornmüller: „Es ist zuweilen

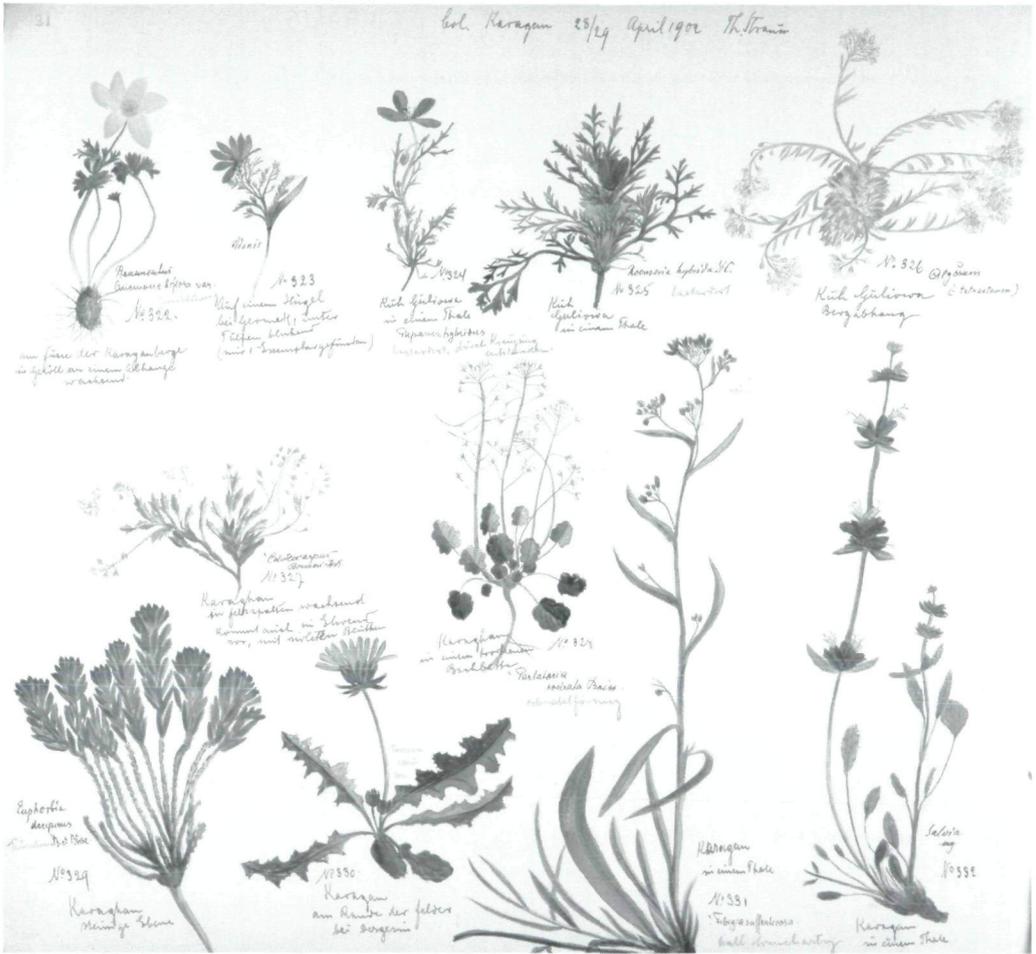


Abb. 3: Frühlingsflora am Karagam, April 1902. – Pflanzendarstellungen von F. Th. Strauss, Wasserfarben, Deckfarben, Beschriftung von J. Bornmüller und C. Haussknecht, Nummern und Fundortsangaben von F.Th. Strauss, Graphitstiftvermerke von unbekannter Hand. JE 1: p. 31. – Herbarium Haussknecht, Archiv.

recht schwierig, Herbarpflanzen zu zeichnen da gewöhnlich die Form der Blumen fast nicht mehr zu erkennen ist. Was ich selbst gesammelt habe, darin kenn ich mich schon aus, nicht aber bei den Pflanzen, die mein Sammler brachte. Im Ganzen habe ich heuer doch wieder eine hübsche Anzahl wenigstens für mich neue Pflanzen gesammelt“ (Strauss zitiert in FROTSCHER 1998: p. 113) und Ende Februar 1903: „Ich habe einen ziemlichen Pflanzenhaufen hier liegen, davon habe ich einige Hundert abgezeichnet und werde auch dieselben nächstens zur Post an Herrn Hofrath Haussknecht senden“ (Strauss zitiert nach FROTSCHER 1998: p. 114). Die bildliche Darstellung von platt gedrückten, flach ausgebreiteten Exemplaren (z. B. Fig.1 rechts) bestätigt die Angabe von Strauss, Herbarpflanzen benutzt zu haben. Qualitativ kann sich Strauss freilich nicht mit den professionellen Pflanzenillustratoren messen, was er unter den Gegebenheiten eines Dorfes im Iran in den Jahren 1903 bis 1907 geleistet hat, erfordert aber Respekt.

In Weimar erfolgt die Bestimmung, nach der Handschrift zu schließen, überwiegend durch Bornmüller, dann wurden die „Zeichenbücher“ mit den hinzugefügten wissenschaftlichen Namen wieder nach Sultanabad zurückgeschickt (FROTSCHER 1998: p.113).

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt gelangte dieses Material wieder nach Europa, vielleicht schon bei der Reise des schwerkranken Strauss von Sultanabad nach Berlin im Jahr 1911, spätestens nach der Auflösung seines im Iran hinterlassenen Hausstands. Die massiven Schäden an den Einbänden der drei Bände dürften auf die Transporte Sultanabad - Weimar - Sultanabad - Weimar zurückzuführen sein. Als Eigentümerin ist nach 1911 die Witwe Clara Strauss, geb. Weiste anzunehmen, die sich in Weimar niederließ und dort im Jahre 1941 verstarb. Bemerkenswerter ist, dass vier Pflanzendarstellungen aus den „Zeichenbüchern“ bereits im Jahre 1929 ihre Veröffentlichung fanden (QUENSEL 1929), von denen allerdings nur zwei aus JE 1 bzw. JE 2 stammen. Das beweist, dass nach der Haushaltsauflösung mehr als drei Bände vorhanden gewesen sein müssen. Irgendwann scheinen sich die Wege der Zeichenbücher dann aber getrennt zu haben.

Anfang der Siebziger Jahre (MEYER 1975) erwarb das Herbarium Haussknecht, damals bereits in Jena, zwei Bände - und zwar von Erna Strauss (H. MANITZ, mündl. Mitt.); eine Inventarisierung oder eine Anbringung eines Eigentumsvermerk erfolgte dabei nicht. Die Berliner Erwerbung geschah durch Kauf von Margarete Carell, die in einem Brief vom 26. Oktober 1971 an Theodor Eckardt, damals Leitender Direktor des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem, Folgendes berichtet: „Mit meinen Kindern war ich, von Rheine/Westf. aus von 1941 - 1946 in Behrungen bei Meiningen/Thür. evakuiert. – In diesem Dorf gab es einen weiblichen Arbeitsdienst, mit den Verantwortlichen hatte ich Kontakt. Beim Zusammenbruch – 1945 – wurden die Verantwortlichen noch vor dem Einrücken der Amerikaner abgeholt. Danach erlebte ich zu meinem Entsetzen wie die Dorfbewohner die Verwaltungsräume des Arbeitsdienstes plünderten ... In diesem wüsten Treiben liefen sie auf Büchern und jener Bildermappe herum. Ich kannte diese Bildermappe, die ich mir schon vorher betrachten durfte und nahm sie an mich, sonst wäre sie durch Verschmutzung wertlos geworden“ (Brief eingeklebt in B 1). Festzuhalten ist, dass auch in diesem Band ein Vermerk des Voreigentümers fehlt.

## 8. Epilog

So bedeutsam die von Strauss angelegten Pflanzensammlungen für Haussknecht und Bornmüller auch gewesen sein mögen und so wichtig für Strauss seine Pflanzenabbildungen zur Kommunikation mit den beiden in Weimar tätigen Gelehrten waren, so stehen sie doch im Schatten einer wesentlich berühmteren Erwerbung, des sogenannten Großen Ardabil - Teppichs, den Strauss zusammen mit Ziegler in Ardabil gekauft hatte. Heute bildet er eines der Prunkstücke des Victoria & Albert Museum in London (Inv. No. 272 – 1893) (FROTSCHER 1998). Mit einer Größe von 10,51 × 5,34 m gilt er als einer der größten Teppiche der Welt, er besitzt etwa 34 Millionen Knoten, eine Kartusche trägt eine Inschrift, die ihn in die Jahre 1539/40 und damit die Regierungszeit von Tahmasp I. Shah (1514 – 1576) datiert, ein Komplex von Moscheen und Schreinen in Ardabil im nordwestlichen Iran gilt als ursprünglicher Aufbewahrungsort (HILLYER &



Abb. 4. *Cousinia straussii* HAUSKNECHT & C. WINKLER. – Pflanzendarstellung von F.Th. Strauss, Wasserfarben, Deckfarben, Beschriftung von C. Haussknecht, Nummern und Fundortsangaben von F.Th. Strauss. JE 1: p. 58. – Herbarium Haussknecht, Archiv.

PRETZEL 2005). Der sogenannte Kleine Ardabil-Teppich, mit einer Größe von 7,18 × 4,00 Meter auch nicht gerade klein, wurde auch von Ziegler und Strauss in Ardabil erworben, ist ebenfalls durch eine Inschrift in die Jahre 1539/40 datiert und heute eines der Prunkstücke des Los Angeles County Museums of Art (Inv. No. 53.50.2; GLUCKMAN 2005). Ab Juli 2006 wird der nun erstmals liegend präsentierte Große Ardabil-Teppich das Hauptobjekt der neu eröffneten Jameel Gallery of Islamic Art im Victoria & Albert Museum bilden. Kaum ein Besucher wird aber an Franz Theodor Strauss denken, an den das wiederholt bei iranischen Pflanzen anzutreffende Epitheton „straussii“ sowie die im Iran endemische Gattung *Straussiella* HAUSKNECHT erinnert.

### Danksagung

Das Herbarium Haussknecht, Jena gestattete die Veröffentlichung von Abb. 3 - 4. Herr Dr. H. Manitz (Jena) hat wertvolle ergänzende Hinweise zu dieser Arbeit beigesteuert; er, Dr. Th. Raus (Berlin) und W. Rechinger (Wien) haben dankenswerterweise eine vorläufige Fassung des Manuskripts kritisch gelesen.

### Unveröffentlichte Quellen

- (1) Wien, Naturhistorisches Museum, Botanische Abteilung: Sammlerkartei.
- (2) Jena, Herbarium Haussknecht, Archiv, Abrechnung über die veräußerten 11 Serien Strauss'scher Pflanzen im J. 1911. u 1912.
- (3) Jena, Herbarium Haussknecht, Archiv, Brief von Strauss an Haussknecht, Sultanabad, 16. XI. 1901.
- (4) Jena, Herbarium Haussknecht, Archiv, Brief von Strauss an Bornmüller, Sultanabad, 13. VI. 1903.
- (5) Jena, Herbarium Haussknecht, Archiv, Gemalte Pflanzen von Th. Strauss. Verzeichnis der drei Skizzenbücher (III. IV. & kleines Heft).
- (B 1) Berlin, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin – Dahlem, Bibliothek [Franz Theodor Strauss], Aquarelle von Pflanzen.
- (JE 1) Jena, Herbarium Haussknecht, Archiv [Franz Theodor Strauss, Zeichenbuch 1].
- (JE 2) Jena, Herbarium Haussknecht, Archiv [Franz Theodor Strauss, Zeichenbuch 2].

### Literatur

- BORNMÜLLER J., 1905 - 1910: Plantae Straussianae sive enumeratio plantarum a Th. Strauss annis 1889 - 1899 in Persia occidentali collectarum. – Beih. Bot. Centralbl., Abt. 2, 19: 195-270, 20: 151-196, 22: 102-142, 24: 85-112, 26: 434-444.
- BORNMÜLLER J., 1910 - 1911: Collectiones Straussianae novae. Weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora West-Persiens. – Beih. Bot. Centralbl., Abt. 2., 27: 228-347, 28: 225-267, 458-535.
- BORNMÜLLER J. 1914 - 1915: Reliquiae Straussianae. Weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora West-Persiens. – Beih. Bot. Centralbl., Abt. 2, 32: 349-419, 33: 165-269.
- CASPAR J. (ed.), 1997: Herbarium Haussknecht. Weimar 1896 - Jena 1996. Geschichte und Gegenwart. – Haussknechtia Beih. 8.
- FEDTSCHENKO B.A., 1945: Issledovateli flory Irana. – Bot. Zhurn. 30: 31-43.
- FROTSCHER H., 1998: Die Teppiche und Blumen des Franz Theodor Strauss. Über Leben und Werk des nach Persien ausgewanderten Thüringers Franz Theodor Strauß (1859 - 1911), der mit seiner englischen Frau im sächsischen Pausa begraben liegt. – Zeulenroda.
- GLUCKMAN D.: The Ardebil Carpet: a 16<sup>th</sup> century masterpiece conserved. – <http://www.worldaa.com/article.cfm?article=64>.
- HILLER R., 1914: Franz Theodor Strauss, sein Leben, Wirken und Schaffen. – Pausa.
- HILLYER L. & PRETZEL B.: The Ardabil carpet – a new perspective. – [http://www.vam.ac.uk/res\\_cons/conservation/journal/number\\_49/ardabil\\_carpet/](http://www.vam.ac.uk/res_cons/conservation/journal/number_49/ardabil_carpet/)
- HOLMGREN P.: Index herbariorum. – <http://207.156.243.8/emu/ih/index.php>.
- MEYER F.K., 1975: Franz Theodor Strauss - ein Leben im Dienste der Wissenschaft. – Wiss. Z. Friedrich-Schiller Univ. Jena, Math.-Naturwiss. Reihe 24 (4): 477-497.
- QUENSEL P., 1929: Theodor Strauss, nach seiner Hinterlassenschaft an Bildern, Aufsätzen, Tagebüchern und Briefen. – Westermann's Monatsh. 145 (869): 529-536.

- SCHRECKENBACH K., 1963: Franz Theodor Strauß. Eine Lebensarbeit für den Orientteppich und die Pflanzenforschung. – Kultur Gesch. Thüringens 4: 37-45.
- STRAUSS EDGAR, 1942: Lebensweg eines thüringischen Bauernjungen. – Allg. Thüringische Landeszeitung Deutschl., 20. 1. 1942. – Weimar.
- STRAUSS ERNA, 1993: Franz Theodor Strauss zum Gedenken. – Wetzlar.
- STRAUSS F.TH., 1884: Reisen und Erlebnisse in fernen Landen. – Plauen.
- VEGTER I.H., 1986: Index Herbariorum 2(6). – Regnum Veg. 114.